MARIA
DAS ZEICHEN DER ZEIT

Sonderausgabe
2021
E 1833

Themen:

- Wer glaubt, ist nie allein!
- Mit Jesus im Alltag
- Wenn wir Christus begegnen …
- Das hl. Herz Jesu war ihre Rettung
- Das Josefsoratorium
- Aktuelle Tipps

Rosenkranz-Aktion e.V.
D-79798 Jestetten

© Fam. Glitsch

Wer glaubt, ist nie allein!

Am 24. April 2005 sprach Joseph Ratzinger bei der hl. Messe zu seiner Amtseinführung als Papst Benedikt XVI. diese Worte, die sich aus der langen Erfahrung seines Lebens speisen: Wer glaubt, ist nie allein! Wer mit wachen Augen des Glaubens durch das Leben geht, erkennt in den Mitmenschen und in der Schöpfung die Liebe, die Gott in alle und alles gelegt hat. Wir sind von Gott Geliebte, und wer geliebt wird, ist niemals allein, sondern von Liebe umgeben.

Wenn die Angst kommt

Als kleines Kind fuhr ich mit der ganzen Familie in den Zoo. Abgelenkt von all dem Neuen um mich herum, blieb ich stehen, staunend alles betrachtend. Plötzlich merkte ich: Ich war allein! Weder Eltern noch Geschwister waren mehr da, und so fühlte ich mich, inmitten vieler fremder Menschen, ganz verlassen. Angst stieg in mir auf, und in kindlicher Panik begann ich laut nach Mutter und Vater zu rufen. Schnell waren sie zur Stelle, denn – im Gegensatz zu mir – hatten sie nie den Überblick verloren.

Im geistlichen Leben ergeht es uns oft ähnlich. Abgelenkt von allem, was um uns herum vorgeht, fühlen wir uns allein, hilflos und von Problemen überwältigt, die wir selbst niemals lösen können. „Das schaffe ich nicht“, ist der Gedanke, begleitet von wachsender Angst. Je mehr man wie hypnotisiert auf das Problem schaut, desto kleiner und ausgelieferter wird man sich fühlen, was sich bis zur Panik oder Depression steigern kann, begleitet von Schlaflosigkeit.

Ein Wechsel der Perspektive bringt Freiheit und Frieden: Als Glaubende dürfen wir immer nach oben schauen, zu Gott. Jeder Kirchturm ist wie ein Zeigefinger, der zum Himmel zeigt und uns ermutigt, nicht nur die Welt und die Problemberge anzuschauen, sondern zum Licht aufzublicken, das Gott ist. Jesus ist, wie das Große Glaubensbekenntnis es formuliert, Gott von Gott und Licht vom Licht. Er möchte Licht in all unser Dunkel bringen. „*Ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt*“ (Mt 28,20), hat er seinen Jüngern versprochen, zu denen auch wir uns zählen dürfen.

„Jesus, hilf mir, ich weiß nicht weiter!“ Mit einem Stoßgebet wie diesem dürfen wir ihm unsere Last übergeben. Dadurch wendet man die Augen ab vom Problem und hin zu dem, der die Lösung bereits kennt. Wie ein Kind, das nach den Eltern ruft, von denen es weiß, dass sie es beschützen und stets für es da sind, sollten wir zu Gott rufen. „*Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen*“, sagte Jesus zum Apostel Philippus (Joh 14,9). Wir haben einen himmlischen Vater, der in jedem Augenblick in Liebe auf jeden Menschen schaut, stets bereit zu helfen, wenn wir es erlauben und zu ihm rufen. Jesus, sein Sohn, kam als Mensch auf die Erde, um uns zum Herzen dieses Vaters zu führen.

Frieden im Auge des Sturms

Wer glaubt, ist nie allein! Aus diesem Glauben heraus lebten die Heiligen und vollbrachten mit der Hilfe Gottes erstaunliche Taten. Wer glaubt, wird zwar nicht ohne Prüfungen durchs Leben gehen, doch die Gewissheit, dass Jesus bei uns ist, schenkt Frieden im Herzen – selbst wenn man sich im Auge des Sturms befindet. Als die Apostel auf dem See Gennesaret im Boot waren und einer der berüchtigten Seestürme auf-

zog (Mt 8,23ff), ließen sie sich von den lebensgefährlichen Wellen, die über das Boot peitschten, in den Bann ziehen und hatten Todesangst – doch dann weckten sie Jesus, der im Boot war und schlief. Ihr Stoßgebet lautete: *„Herr, rette uns, wir gehen zugrunde!“* Sofort reagierte Jesus und stillte den Sturm.

Eine meiner Schwestern, die seit mehr als 20 Jahren in Kalkutta bei den Ärmsten der Armen wirkt, machte im Mai 2021 eine ähnliche Erfahrung. Der Super-Zyklon Amphan traf Indien und zog mit verheerender Kraft direkt über die Stadt. Die Schwestern nagelten im Vorfeld die Fenster zu, versorgten ihre 60 behinderten Kinder und vertrauten sich dem Schutz Jesu und Mariens an.

Mitten im Auge des Sturms, während Winde mit 150 km/h heulten und schwerer Niederschlag vom Flachdach wie ein Wasserfall das Treppenhaus herabfloss, bewahrten die Schwestern den Frieden. Sie wussten: Sie waren nicht allein, Jesus war mit ihnen. Vor dem Tabernakel in der Hauskapelle versammelten sie sich auch danach wieder, als der Sturm vorüber war, um Gott zu danken. Ihr Haus hatte kaum Schaden genommen.

Unsichtbarer Beistand

Ob in Freud oder Leid, wir sind nie allein! Immer ist unser Schutzengel unsichtbar an unserer Seite. „Von seinem Beginn bis zum Tod umgeben die Engel mit ihrer Hut und Fürbitte das Leben des Menschen. ‚Einem jeden der Gläubigen steht ein Engel als Beschützer und Hirte zur Seite, um ihn zum Leben zu führen‘ (Basilius, Eun 3,1)“, so lehrt die Kirche im Katechismus (Nr. 336).

Je mehr Raum wir unserem Schutzengel geben, desto mehr werden wir sein stilles, heilbringendes Wirken erfahren. Im Buch Tobit sendet Gott dem von schwerem Leid geprüften Tobit und seiner Familie einen

Engel, der in Menschengestalt kam, um ihnen Heilung zu bringen. Es war der Erzengel Raphael, der sich ihnen am Ende offenbarte und sprach (Tob 12,12): *„Als ihr gebetet habt, du und Sara, war ich es, der euer Gebet vor die Herrlichkeit des Herrn getragen hat und es dort in Erinnerung rief.“* Zwar sehen wir die Engel, die uns begleiten, für gewöhnlich nicht, doch wie tröstlich ist das Wissen um ihre Nähe und ihren Beistand!

Ob wir ein schwieriges Bewerbungsgespräch vor uns haben oder eine Aufgabe, die unser Können übersteigt: Wir sind nie allein! Die Engel und Heiligen des Himmels warten nur darauf, dass wir ihren Beistand anfordern und zulassen. Zusammen, als Team, können wir die Werke der Liebe verrichten, für die Gott uns von Ewigkeit her ausersehen und geschaffen hat. Vergessen wir nie: Jesus liebt jeden einzelnen von uns unermesslich. Bleiben wir in seiner Liebe, so wird sein Friede immer bei uns bleiben und auf andere ausstrahlen, um alles Finstere in dieser Welt zu vertreiben. *Beatrix Zureich*

Mit Jesus im Alltag

Kurz vor seinem 40. Geburtstag hatte der Australier Alan Ames (*1953) eine Gotteserfahrung. Trotz Erfolg im Beruf und im Sport war er innerlich leer und aggressiv, was er durch Alkohol zu verdrängen suchte. Nun aber folgte eine tiefe Umkehr zu Gott. In Visionen schaute Alan, was Jesus mit den Aposteln vor 2000 Jahren erlebt hatte. Die Niederschrift dieser Visionen erschien unter dem Titel *Durch die Augen Jesu* (mit Imprimatur für die englische Originalversion). Hier ein Auszug aus dem Bestseller:

Jesus betet zum Vater

(Jesus erzählt:) Während Ich betete, erschienen zwei Engel und knieten vor Mir nieder. Sie schauten in Demut und Liebe zu Boden. Dann erschien Mein Vater zwischen den beiden Engeln: „Mein Sohn, bald kommt die Zeit, in der Du unter den Menschen erhöht werden wirst. Die Zeit kommt, da Du stark sein musst, und der Sieg wird Dein sein. Vor Dir liegen große Prüfungen, doch Ich weiß, dass Du als Mein Sohn sie überwinden wirst." – Vater, ich weiß, was Du von Mir erbittest und was Ich tun muss, doch manchmal erscheint es Mir so schwer, dass Ich nicht weiß, wie Ich durchhalten soll", antwortete Ich.

„Du wirst durchhalten, Mein Sohn. Es ist Deine menschliche Natur, die diese Gedanken hervorbringt. Du weißt, dass Dir der ganze Himmel zu Diensten steht und an Deiner Seite ist. Du wirst die Kraft des Geistes haben, um durchzuhalten, denn Dein Geist ist Mein Geist, und da Du eins bist mit Mir, kann Dich nichts besiegen."

Die Worte Meines Vaters erfüllten Mich, und schon fühlte Ich die Kraft Seiner Liebe in Mir. „Vater", sagte Ich, „es gibt so viel Sünde in der Welt, und so viel wird noch hinzukommen. Es bricht Mir beinahe das Herz mitanzusehen, wie die Menschheit sich selbst foltert und wie blind sie gegenüber ihrer misslichen Lage ist." – „Jesus, Du bist hier, um ihre Augen und Herzen zu öffnen. Du bist hier, weil Wir die Menschheit so sehr lieben. Wir möchten sie retten. Du bist hier, um der Menschheit zu zeigen, dass Ich existiere und dass die Menschheit den Weg in den Himmel, den einzigen Weg, finden wird, wenn sie Deinen Worten und Taten folgt."

Die Worte Meines Vaters überwältigten Mich mit der Kraft Seiner Liebe. Als Ich das spürte, sagte Mein Vater: „Du bist die Kraft Meiner Liebe, denn Du bist Meine Liebe." Ich schloss die Augen und schlief friedlich. Dann erwachte Ich vom Duft gekochter Speisen und merkte, dass Ich hungrig war (…) Ich kehrte zu Meinen Jüngern zurück, die eng um das Feuer herum saßen und darauf warteten, dass das Brot warm würde. Judas sagte: „Herr, wir haben nur warmes Brot zu essen. Bald wird auch das aufgebraucht sein. Wir müssen Geld auftreiben oder hungern!" – „Wie oft habe Ich dir gesagt, Judas, dass du dir keine Sorgen machen sollst? Mein Vater wird für uns sorgen", sagte Ich und war etwas enttäuscht, weil Judas nicht auf das hörte, was ihm so oft gesagt worden war.

Die anderen blieben still und betrachteten das kärgliche Mahl. Ich wusste, dass auch sie sich fragten, wann wir wieder etwas zu essen haben würden. „Meine Freunde", sagte Ich heiter, „essen wir, und dann machen wir uns auf den Weg!" Es gab kaum eine Reaktion, bis Jakobus und Johannes zurückkehrten, beide Arme voller Beeren. „Seht!", rief

Jakobus, öffnete seine Arme und die Beeren purzelten heraus. „Gleich dort drüben stehen Büsche mit den leckersten Beeren!“, fiel Johannes ein. „Ja, köstlich, probiert doch!“

Bald waren alle glücklich und aßen die Beeren mit dem warmen Brot. Es war ein wundervolles Mahl. Leise dankte Ich Meinem Vater, dann sagte Ich: „Gott hat uns in der Schöpfung alles gegeben, was wir brauchen. Danken wir Meinem Vater im Gebet.“ Die Jünger, die jetzt, nach dem Essen, zufrieden aussahen, stimmten freudig in den Lobpreis Gottes mit ein. Nach dem Gebet sagte Ich: „Wenn ihr völlig auf Gott vertraut, wird Gott euch alles geben, was ihr braucht. Er wird euch alle Sorgen nehmen. Man muss nur Vertrauen haben.“ Sie sahen Mich zustimmend an, doch Ich wusste, dass einige nur dann zustimmten, wenn sie sich freuten, nicht, wenn sie traurig waren. Wir setzten unsere Reise fort, und als wir in den nächsten Ort kamen, begrüßte uns eine große Menschenmenge mit lautem Geschrei: „Es ist Jesu! Er ist hier!“ Viele riefen: „Jesus, berühre mich, Jesus, heile mich!“

Während sich die Leute um uns scharten, sah Ich einige Bettler, die blind, stumm und gelähmt waren und sich gegen eine Wand lehnten. Ich ging auf sie zu, während Stimmen riefen: „Heile mich, Jesus, heile mich“, und Hände sich ausstreckten, um Mich zu berühren. Meine Jünger hatten Mühe, die Ordnung aufrechtzuerhalten.

Ich kam zu den Bettlern (…) und beugte Mich über einen jungen Mann, der am Boden kauerte. Er war blind und taubstumm. Sein Gesicht war gezeichnet von Furcht, die von Beschimpfungen und der Ablehnung in der Vergangenheit herrührte. Als Ich in seine Seele blickte, sah Ich Schmerz, Einsamkeit und Verzweiflung. Danach sah Ich die ganze Menschheit in diesem Mann. Ich legte ihm Meine Hände auf und sagte sanft: „Mein Vater, Ich bringe Deine Liebe zu diesem Kind hier vor Dir, um es zu heilen und um Deinen Namen zu verherrlichen.“ Der junge Mann öffnete seine Augen und rief dann: „Ich kann sehen! Ich kann sprechen! Preist Gott!“ Dann begann er zu tanzen, und die Menge sah staunend zu …

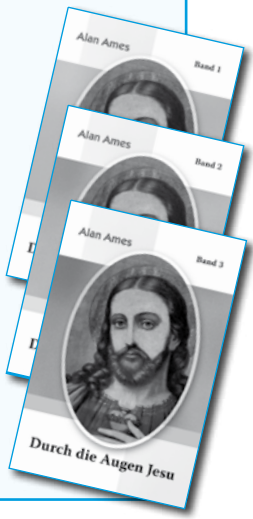
Aus: Alan Ames, Durch die Augen Jesu, Bd. 1, S. 124ff.

Durch die Augen Jesu

Alan Ames

1996 begann Jesus, Alan Ames Begebenheiten zu zeigen, die sich ereigneten, als Jesus mit seinen Jüngern durch das Heilige Land zog. Dabei fasziniert die Art, wie Jesus die Dinge sieht, so dass unser eigener Alltag bereichert wird. Das überwältigend positive Echo vieler Leser beweist, die Worte und Gedanken Jesu auch heute den Menschen mitten ins Herz treffen. Erhältlich in 3 Bänden.

je 224/240 Seiten, broschiert; je € 10,–



Wenn wir Christus begegnen …

Es gibt in den Pfarreien sehr engagierte Christen, manche von ihnen sogar theologisch ausgebildet, doch nur die Wenigsten wissen um die wichtigsten Wahrheiten ihres katholischen Glaubens. Diesem Mangel versuchte P. Bernhard Gerwe mit einem Glaubenskurs abzuhelfen, aus dem heraus ein Büchlein entstanden ist: Katholischer Glaube zum Kennenlernen. Aus diesem Buch, das Teens wie Erwachsene ansprechen will, stammt die folgende Passage:

Gott erscheint in Christus

(Im Alten Testamt war es Israel verboten, sich ein Bild von Gott zu machen.) In Christus erst ist sichtbar geworden, was an Gott unsichtbar war. Das Heilswirken Gottes sprengt alle menschlichen Vorstellungen und Verbildlichungen. Wie sollte der Mensch auch auf den Gedanken kommen, dass Gott, der doch Geist ist, sich entäußert und Mensch wird? Das Wort, das von Anfang an bei Gott war – es ist Fleisch geworden. Der Sohn des ewigen Vaters, vom Vater gezeugt, wird Mensch aus Maria der Jungfrau. Gott ist damit in einer vollkommen menschlichen Weise erfahrbar geworden. *„Wir haben seine Herrlichkeit gesehen“*, sagt Johannes (1,14).

An anderer Stelle kommt Johannes eindringlich auf diese Erfahrbarkeit Gottes in Jesus Christus zurück: *„Was von Anfang an war, was wir gehört haben, was wir mit unseren Augen gesehen, was wir geschaut und was unsere Hände angefasst haben, das verkünden wir: das Wort des Lebens. Denn das Leben wurde offenbart; wir haben gesehen und bezeugen und verkünden euch das ewige Leben, das beim Vater war und uns offenbart wurde. Was wir gesehen und gehört haben, das verkünden wir euch“* (1 Joh 1,1–3) …

Es gibt viele Religionen, die von Christus sprechen. Es ist für einen Hindu kein Problem, Christus einen Platz in seinem Götterhimmel zu gewähren. Auch im Buddhismus weiß man mit der Persönlichkeit Jesu etwas anzufangen. Im Islam gilt Jesus sogar als Prophet, der am Ende der Zeit wiederkommen wird, um Gericht zu halten. In esoterischen Wiedergeburtslehren gilt Jesus als „unser großer Bruder“, der uns helfen kann, „unser Karma schneller abzuarbeiten“.

Doch all diese Meinungen über Jesus werden ihm nach der christlichen Auffassung nicht gerecht. Jesus ist nicht nur Prophet, Vorbild oder Weggefährte: Jesus ist Gottes Sohn. Er ist wahrer Gott und wahrer Mensch. Er ist die zweite Person in Gott.

Immer wieder betont Jesus, dass er mit dem Vater eins ist. Schon bevor die Schöpfung entstand, ist er beim Vater. Seinen Gegnern sagt er: *„Noch ehe Abraham wurde, bin ich“* (Joh 8,58). Am Ende der Zeit wird er wiederkehren, um die Lebenden und Toten zu richten. Der Auftrag, sein Evangelium in die Welt zu tragen, bezieht sich auf alle Menschen (vgl. Mt 28 19). Alle sollen seine Heilsbotschaft hören!

Der Anspruch, den er für sich erhebt, hat einen universalen Charakter: Niemand kommt zum Vater, außer durch ihn. Er sagt: *„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben …“* (Joh 14,6). *„Wer an den Sohn glaubt, hat das ewige Leben …“* (Joh 3,36).

Katholischer Glaube zum Kennenlernen
P. Bernhard Gerwe
Aus einem Glaubenskurs entstanden, greift dieses Buch die wesentlichen Inhalte unseres Glaubens auf. Nicht nur jungen Leuten, sondern auch in der Pfarrei engagierten Christen möchte der Autor lebensnah erklären, was die Kirche lehrt. Themen: Von hl. Zeichen, Leben nach dem Tod, der Wille und die Gebote Gottes, die Sakramente, das Gottesbild, die Herkunft des Bösen u. v. m. ***144 Seiten, broschiert; € 9,10***

Dieses ewige Leben zu vermitteln und das wiederherzustellen, was durch die Sünde der Stammeltern verlorengegangen war, dazu ist Christus gekommen …

Das persönliche Gericht

Viele Theologen nehmen an, dass wir im Moment unseres Todes Christus begegnen. In dieser Begegnung vollzieht sich das persönliche Gericht.

Es gibt eine alte Erzählung, die dieses Gericht so beschreibt: Ein Mann träumt vom Gericht. Er sieht sich in einer langen Schlange von Wartenden. Er hört, wie Christus jeden, der vor ihn hintritt, fragt: Liebst du mich? Auf diese Frage hört er drei verschiedene Antworten. Es gibt Menschen, die nur das eine Wort „ich“ als Antwort hervorbingen können. Sie lieben sich selbst, sie lieben dieses „Ich“. Sie sind in der Hölle. Andere vermögen immerhin „ich liebe“ zu antworten. Bei diesen Menschen ist die Liebe noch nicht geläutert. Sie lieben, aber sie lieben noch nicht alles im Hinblick auf Gott, der Quelle aller Liebenswürdigkeit. Ihre Liebe ist zum Teil ungeordnet, weil vor allem der Eigenliebe mehr Raum gegeben wird als der Liebe zu Gott und den Nächsten. Wieder andere vermögen dem Richter zu antworten: „Ich liebe dich.“ Sie sind beim Herrn. So haben sie endlich den gefunden, den ihre Seele liebt. Ihre Sehnsucht ist gestillt, sie sind im Himmel.

Obgleich es bereits im Tod ein persönliches Gericht gibt, so wartet dennoch die ganze Schöpfung sehnsüchtig auf das Offenbarwerden der Söhne Gottes (vgl. Röm 8,19). Von Jesus und seiner hl. Mutter besitzen wir keine Reliquien (leibliche Überreste). Wir glauben, dass sie schon jetzt mit ihrem Leibe beim Vater sind. Von den Heiligen aber verehren wir Überreste ihrer Leiber und glauben, dass diese einst zum Leben erweckt werden (…)

Auch wenn es aufgrund unserer fehlenden Erfahrung schwer ist, sich die Natur des auferstandenen Leibes vorzustellen, so können wir uns doch wenigstens an das halten, was in der Hl. Schrift über den Leib des Auferstandenen gesagt wird. Seine Leibhaftigkeit ist so real, dass er zu Magdalena sagen kann: „Halte mich nicht fest“ (Joh 20,17) …

Aus: P. B. Gerwe, Katholischer Glaube zum Kennenlernen

Jesus als Auferstandener

Das hl. Herz Jesu war ihre Rettung

Peter Zimmermann sammelte Zeugnisse von Jugendlichen und Kindern, die nach tragischen oder dramatischen Geschehnissen zu Jesus fanden. Eine davon ist Eva, deren Geschichte aus dem Buch *Unser Weg aus der Finsternis* wir hier wiedergeben:

Ein Leben als Disco-Queen

Mit fünfzehn Jahren besuchte Eva häufig Discos und andere Events. Bald hatte sie ihre erste Krise und begann, Alkohol zu trinken. Als sie siebzehn Jahre alt war, bekam sie Depressionen. Sie hatte große Angst vor dem Tod. Als die Angstzustände nachließen, stürzte sie sich in Vergnügungen. Sie berichtet: „Da ich gerne tanzte, wurde mir der Disco-Besuch bald zur einzigen Freude. Am liebsten tanzte ich mit meiner Freundin, und wenn wir allein auf der Tanzfläche waren und ich meine Show abziehen konnte, brachte mich das in Höchststimmung. Ich kleidete mich gern aufreizend. Kurzum, ich war voller Eitelkeit und Stolz und liebte es, im Mittelpunkt zu stehen."

Als Eva ein Kind bekam, litt sie erneut an Depressionen, und die Angst vor dem Tod stellte sich wieder ein. Das einzige Mittel, das sie für einige Stunden von dieser unbeschreiblichen Angst befreien konnte, waren Schlaftabletten. Für Partys, Discos und die Rolle einer attraktiven, anziehenden Frau war ihr Interesse total geschwunden. Als es Eva am schmerzlichsten erging, dachte sie zum ersten Mal wieder an Gott. Von einer Bekannten bekam sie das Jesusbild, das nach einer Vision von Sr. Faustyna aus Polen gemalt worden war („Barmherziger Jesus", aus dessen Herzen Strahlen der Liebe und Barmherzigkeit ausgehen. Das Bild ist, gemäß der Botschaften Jesu an die hl. Faustyna, mit großen Verheißungen verbunden).

Sie berichtet, was sodann geschah: „Ich sah auf das Bild, und im selben Augenblick wurde ich von der Liebe Jesu dermaßen durchdrungen, dass ich nur noch den einen Wunsch hatte: Jesus aus ganzem Herzen zu lieben." Bisher hatte Eva die Beichte mit der Begründung abgelehnt: „Das geht den Priester gar nichts an, das mach ich mit dem lieben Gott allein aus." Doch ein Wort aus der Heiligen Schrift bewegte sie so sehr, dass sie beim Priester eine Lebensbeichte ablegte. Sie fühlte sich danach wie neu geboren und überglücklich. Seitdem geht Eva so oft wie möglich zur Beichte. Durch ihr Leben nach den Geboten Gottes erkannte sie die wahren Werte im Leben.

Unser Weg aus der Finsternis
Peter Zimmermann
Kinder und junge Leute aus aller Welt im Alter von 2 bis ca. 30 Jahren berichten, wie sie – oft nach langen Irr- und Umwegen – zu Gott fanden, Heilung oder Rettung aus Todesnot erfuhren. Spannende und anrührende Zeugnisse, die junge und ältere Leser ermutigen möchten. Mit Fotos (u.a. auch von bekehrten Popstars). ***256 Seiten, broschiert; € 13,30***

Eine große Verwandlung

Rückblickend sagt sie: „Für mich war früher die Disco das Höchste, nun ist es die hl. Messe. Ich muss an die vielen Jugendlichen denken, die viel Geld ausgeben, um bei einem Konzert ihres Lieblingssängers oder ihrer Lieblingsband dabei zu sein, und die noch viel mehr Geld geben würden, wenn sie ihren Star persönlich treffen könnten. Doch all diese Idole sah ich nun als armselige Menschen, oft sogar in schwerer Sünde lebend. Und Jesus? Er ist Gott und hat doch immer für uns Zeit. Es ging mir auf, dass Jesus bei jeder hl. Messe in Sehnsucht und Liebe auf uns, auf mich, wartet. Und wenn ich in Not bin und mir keiner helfen kann oder will – Jesus kann und will mir immer helfen; ich kann ihm vollkommen vertrauen, er will für jeden Menschen nur das Allerbeste."

Als Eva ein Buch über die Engel las, bereute sie es tief, dass sie ihren Schutzengel kaum beachtet hatte. Von jetzt an betete sie vertrauensvoll zu diesem mächtigen Begleiter und Beschützer. Als sie wenig später mit dem Wagen auf dem Weg nach Hause war, sah sie zwei Kinder im Alter von etwa drei und sieben Jahren schon von weitem am Straßenrand gehen. Eva schildert: „Es war eine gerade Strecke und ich fuhr etwa 70 bis 80 km/h. Plötzlich war in mir nur noch ein Gedanke, ein Wort: bremsen, bremsen, bremsen!

Ohne recht zu überlegen und ohne eine Gefahr zu bemerken, bremste ich, und als ich nur noch wenige Meter von den Kindern entfernt war – sie gingen auf meiner Seite – überquerten sie direkt vor mir die Straße. Da ich nur noch im Schritttempo fuhr, konnte ich das Auto sofort zum Stehen bringen. Die Kinder erschraken sehr.

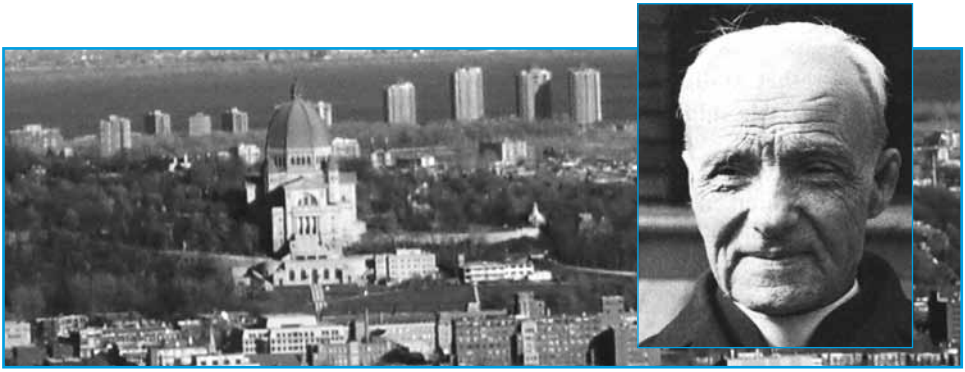
Bild des Barmherzigen Jesus (Ausschnitt)

Mein Kommen hatten sie überhaupt nicht bemerkt. Ich war Gott und meinem hl. Schutzengel überaus dankbar."

Immer mehr erkannte Eva die Liebe Gottes zu den Menschen, aber auch den Hass des Bösen, der die Seelen bei sich in der Hölle haben will. Über dieses Thema sagt sie: „Mir wurde klar, dass der Teufel in unserer Zeit nur deshalb so viel Macht hat, weil fast niemand mehr an seine Existenz glaubt. Vor einem Feind, den man nicht als solchen erkennt, schützt man sich nicht."

Seitdem sich Eva durch das Bild des Barmherzigen Jesus für die Liebe Gottes geöffnet hat, sind Frieden und Freude in ihr Leben gekommen. Sie hat keine Angstzustände mehr, da sie weiß, dass Jesus sie liebt und beschützt, vor allem Bösen.

Aus: P. Zimmermann, Unser Weg aus der Finsternis, 143



Montreal mit Josefsoratorium. Rechts: Der hl. Bruder Andreas

Das Josefsoratorium

Der demütige Laienbruder Andreas Bessette (1845–1937) trat mit 26 Jahren in die Genossenschaft vom Hl. Kreuz in Montreal, Kanada, ein. Dort diente er, ähnlich wie der hl. Bruder Konrad im bayerischen Altötting, 40 Jahre als Pförtner. Doch der oft verachtete Bruder Andreas, der den hl. Josef innig liebte und verehrte, wurde von Gott mit der Gabe der Seelenschau und der Krankenheilung beschenkt. Ungeachtet vieler Hindernisse errichtete der mittellose Ordensmann 1904 auf dem Mont Royal gegenüber seinem Kloster eine Kapelle zu Ehren des hl. Josef, aus der später das größte Josefheiligtum der Welt werden sollte. Wie die heutige Basilika entstand, berichtet P. Josef-Ludwig Sattel:

St. Josef vollendet die Basilika

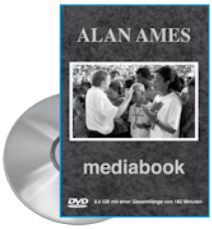
Im Jahr 1936 wollte der Pater Rektor, dem Bruder Andreas unterstellt war, die Arbeiten an der neuen Basilika einstellen, da diese aufgrund der Geldnot kaum vorangingen. Ja, wenn die leidige Geldfrage nicht gewesen wäre! Nur Bruder Andreas war Optimist. Er hatte keine Ahnung von der Höhe der Baukosten und vermochte seinen besser unterrichteten Mitbrüdern auch keinen annehmbaren Finanzierungsplan vorzulegen, sondern sagte lediglich: „Ihr wollt die Basilika möglichst bald unter Dach bringen!“

„Das möchten wir schon, lieber Bruder, aber woher die Mittel dazu nehmen?“, gab man ihm zur Antwort. Bruder Andreas sagte: „Das ist sehr einfach. Stellt die Statue des hl. Josef in den nicht überdachten Kirchenraum. Er wird schon dafür sorgen, dass er überdacht wird!“ Die Mitglieder des Bauausschusses sahen sich verblüfft an. Man war die merkwürdigen Einfälle des betagten Bruders gewohnt, aber dies? Der Pater Rektor jedoch sagte: „Versuchen wir es!“ (…)

Die Josefsstatue stand nun im offenen Kirchenraum und hatte die beabsichtigte Wirkung: Die Arbeiten gingen weiter. Allerdings musste Pater Rektor einen Kredit aufnehmen und davor die Erlaubnis des Erzbischofs einholen. Bruder Andreas empfahl: „Beten Sie nur vertrauensvoll und nehmen Sie eine Josefsmedaille mit. Halten Sie diese während der Audienz fest in der Hand und seien Sie ohne Sorge!“ Der Pater Rektor befolgte den guten Rat und bekam die Erlaubnis. Als er die freudige Nachricht dem Bruder mitteilte, sagte dieser nur: „Nicht wahr, die St. Josefsmedaille hat großen Wert!“

Aus: P. J.-L. Sattel, Bruder Andreas, Diener des hl. Josef

Bestell-Liste



DVD: Alan Ames – Mediabook

Portrait des Mystikers, dessen Umkehr, seine Gebetstage und die Heilungsgabe dokumentiert werden. Mit Aufnahmen von 2004, 2010 und 2017, Interviews von Wegbegleitern, Fotostrecke und Booklet (*Gott erfahren*). *№ 6734, 3 Std.; € 19,90*

DVD: Samson

Neuverfilmung (2019) der biblischen Geschichte aus dem AT über Samson, der von Gott ausersehen war, Israel zu retten. Doch Samson hat eine Schwäche: die Frauen … Doch Gott verlässt ihn nicht. Ab 12 Jahren. *№ 6753, 99 Min.; € 15,–*

CD: Warum ich keine Anti-Baby-Pille verschreibe

Die Gynäkologin Gabriele Marx beschreibt ihre Erfahrungen nach Einnahme der „Pille“ und weist auf massive Nebenwirkungen hin, die vielen Frauen und Mädchen nicht bekannt sind. Tipp!
№ 40162, 60 Min.; € 5,–

Postkarte: Bruder Andreas

Die Postkarte zeigt den hl. Bruder Andreas Bessette von Montreal, der durch sein großes Vertrauen auf die Hilfe des hl. Josef unzählige Wunder der Heilung wirkte. Der liebenswürdige Heilige ist ein großer Fürsprecher vor Gott.
Postkarte (farbig); № 8422; € –,50

Bücher & Co.

Anzahl	Titel	Euro
	365 Tage m. meinem Schutzengel	*10,–*
	Andacht zum hl. Schutzengel	*6,–*
	Aufgedeckt – Fallen d. Bösen	*12,–*
	Bild: Barmherziger Jesus, *№ 9690*	*15,–*
	Br. Andreas – Diener des hl. Josef	*5,50*
	Der Wille Gottes	*2,50*
	Durch die Augen Jesu Band ___	*10,-*
	In geheimer Mission	*13,30*
	Katechismus der kath. Kirche	*16,80*
	Kath. Glaube z. Kennenlernen	*9,10*
	Litanei der Demut GZ, *№ 7284*	*1,50*
	Mutter Teresa – Zeugnis s. Liebe	*2,50*
	Mutter v. guten Rat GZ, *№ 7149*	*1,–*
	Pater Pio – gekreuzigt aus Liebe	*9,–*
	Postkarte: Br. Andreas, *№ 8422*	*–,50*
	Rosenkranzbetrachtungen	*9,50*
	Unschuldig verurteilt (Pell)	*24,90*
	Unser Weg aus der Finsternis	*13,30*
	Vertrauensvolle Hingabe Herz J.	*2,–*

DVD und CDs

	Alan Ames Mediabook, *№ 6734*	*19,90*
	Samson (Spielfilm), *№ 6753*	*15,–*
	Warum keine „Pille“, *№ 40162*	*5,–*

Bitte liefern Sie an folgende Adresse:

.....
Vorname, Nachname

.....
Straße, Hausnummer

.....
PLZ, Ort

.....
Tel./Fax/E-Mail für evtl. Rückfragen

MIRIAM-VERLAG
Brühlweg 1 – D-79798 Jestetten
☎ 0 77 45/92 98-30
info@miriam-verlag.de
www.miriam-verlag.de

Aktuelle Tipps

Andacht zum hl. Schutzengel

Hl. Don Giovanni Bosco

Der hl. Don Bosco betrachtet den Beistand und die Liebe des Schutzengels in unserem Leben und Beten, ihre Wohltaten an uns und für die Armen Seelen. ***48 Seiten, broschiert; € 6,–***

Bild: Barmherziger Jesus

Gnadenbild nach Vision der hl. Sr. Faustyna im schlichten Holzrahmen. Jesus hat denen, die sein Bild daheim aufhängen und seine Barmherzigkeit verehren, große Gnaden verheißen. ***17 x 36 cm, № 9690, € 15,–***

365 Tage mit meinem Schutzengel

René Lejeune

Für jeden Tag des Jahres hält dieses Buch einen kurzen Impuls „vom Schutzengel“ bereit, der hilft, im Glauben, in der Tugend und Liebe zu wachsen. Mit Novene und Gebeten.

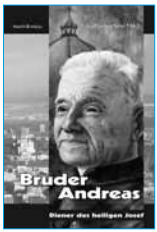
192 Seiten, broschiert; € 10,–

Mutter Teresa – ein Zeugnis selbstloser Liebe

P. Paul-H. Schmidt

Kurzbiografie der Heiligen von Kalkutta, mit vielen Zitaten, die ihr Wesen und ihre Spiritualität beleuchten. Mit Novene zur hl. Mutter Teresa.

79 Seiten, geheftet; € 2,50

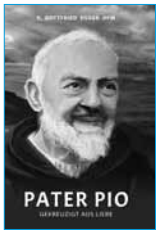


Bruder Andreas – Diener des hl. Josef

P. Josef-Ludwig Sattel

Bebilderte Biografie des hl. kanadischen Ordensbruders Andreas Bessette, der das größte Josefsheiligtum der Welt gründete und auf Fürsprache St. Josefs viele Kranke heilte.

96 Seiten, broschiert; € 5,50



Pater Pio – gekreuzigt aus Liebe

P. Gottfried Egger OFM

Das Leben und die Spiritualität des hl. Kapuziners († 1968), seine Charismen (Bilokation, Seelenschau, Prophetie) und Wunder werden vorgestellt. Mit Fotos, vielen Zitaten des Heiligen sowie einer Novene.

128 Seiten, broschiert; € 9,–

Vertrauensvolle Hingabe an das heiligste Herz Jesu

Eduard Winterhalter

Einführung über Sinn und Entstehung der Herz-Jesu-Andacht, gefolgt von Gebeten: Herz-Jesu-Freitage, Novene, Litanei, Flehrufe, Memorare und Gebet zur hl. Margarete M. Alacoque. ***32 S., geheftet, € 2,–***

Unschuldig angeklagt und verurteilt

George Kardinal Pell

Wie es kam, dass Kardinal Pell 2019 unschuldig verurteilt wurde und wie sich sein Alltag im Gefängnis gestaltete, wird aus diesem Tagebuch ersichtlich. Sehr aufbauend und lesenswert! ***384 S., Hardcover, € 24,90***

Bei allen Preisangaben handelt es sich um die in Deutschland verbindlichen Europreise inkl. MwSt.
Preisänderungen sind vor allem in Abhängigkeit von den Gold- und Silberpreisen – sowie Irrtum – vorbehalten.
Eigentümer und Herausgeber: Rosenkranz-Aktion e. V., DE-79798 Jestetten, Brühlweg 1.
Satz und Druck: Miriam-Verlag, Jestetten, Tel.: 00 49 - (0) 77 45 / 92 98 - 30. Erscheint jährlich in fünf Ausgaben.
Bezugspreis pro Jahr einschließlich Porto: Euro 12,– • Spenden für den Jahresbeitrag bitte auf die Konten der Rosenkranz-Aktion e.V.:
Postbank München, BIC: PBNKDEFF
IBAN: DE79 7001 0080 0147 0918 01
Schweiz: Postkonto 90-181 76-4, BIC: POFICHBEXXX
IBAN: CH60 0900 0000 9001 8176 4
Österreich: Postsparkasse, BIC: BAWAATWW
IBAN: AT69 6000 0000 0776 6378